

- Titelseite -



Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung

Samstag, 2. Oktober 2021

NIEDERBAYERN / OBERPFALZ

„Sprachwurzel“ heuer für Ex-Minister Huber

Straubing/Weyarn. (red) Der frühere Staatskanzlei-Chef und Umweltminister Marcel Huber (63) ist mit der „Bairischen Sprachwurzel“ ausgezeichnet worden. Der CSU-Politiker habe als langjähriges Mitglied der Staatsregierung mit seinem dialektalen Sprachgebrauch bei offiziellen Anlässen das mittelbairische Idiom „auf Augenhöhe mit unserer Standardsprache gebracht“, sagte Sepp Obermeier, Vorsitzender des Bunds Bairische Sprache, am Freitag bei der Preisverleihung in Weyarn (Landkreis Miesbach). ▶ Seite 13



Sprachwurzel-Preisträger Marcel Huber wurde für die konsequente Verwendung des Bairischen in der Öffentlichkeit ausgezeichnet. Foto: Uwe Lein/dpa

„Auf Augenhöhe“

Sprachwurzel hat heuer ein Auswärtsspiel

Straubing/Weyarn. (red) Corona macht alles anderes – auch bei der „Bairischen Sprachwurzel“. Normalerweise ist die Verleihung des Mundart-Preises einer der kleinen Höhepunkte beim Straubinger Gäubodenvolksfest. Heuer gab es allerdings ein „Auswärtsspiel“ im Wirtshaus Gotzinger Trommel in Weyarn (Kreis Miesbach).

Von Bairisch zu südlichem Hochdeutsch – und das oft in einem Satz: Bayerns früherer Staatskanzlei- und Umweltminister Marcel Huber (63) wurde mit der Sprachwurzel ausgezeichnet. Der CSU-Politiker habe als langjähriges Mitglied der Staatsregierung mit seinem dialektalen Sprachgebrauch bei offiziellen Anlässen das mittelbairische Idiom „auf Augenhöhe mit unserer Standardsprache gebracht“, sagte Vorsitzender Sepp Obermeier vom Bund Bairische Sprache. Damit habe Huber „als bekennende muttersprachliche Ausnahmeerscheinung unter Bayerns Landespolitikern“ das Preisvergabekriterium erfüllt.

Immer wieder demonstrierte der Landespolitiker die bilinguale Überlegenheit modernen Dialekt-sprechens gegenüber einer einge-

schränkten Art des Kommunizierens in nördlichem Einheitsdeutsch, lobte der Autor, Antiquar und Honorarprofessor für Buchwissenschaft an der LMU München, Reinhard Wittmann, in seiner Laudatio.

Huber verstehe es, souverän zwischen basisdialektaler Mundart und südlichem Hochdeutsch – den beiden Ebenen der angestammten Sprachkultur in Altbayern – zu wechseln. Damit sei Marcel Huber ein Vorbild für seine bayerischen Landsleute, die häufig unter einem kulturellen Minderwertigkeitskomplex litten und norddeutsche Umgangssprache nachahmten, um nicht als provinziell zu gelten.

Obermeier sagte, Huber habe das Gäubodenvolksfest 2016 als erster Redner nach langjähriger Dialektabstinenz in seinem „Ampfinger Basisdialekt“ eröffnet. Ebenfalls sprachpreiswürdig sei seine Pressekonferenz auf Mittelbairisch nach dem Hochwasser bei Deggendorf gewesen.

Die „Bairische Sprachwurzel“ wird seit 2005 vergeben. Zu den Preisträgern zählt auch Papst em. Benedikt XVI. (2006).